

Mitteldeutsche National-Zeitung

Preis 10 Pf. ...

Ausgabe Halle

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher ...

Ameritas gewaltigster Wahlsieg

46 von 48 Staaten stimmten für Roosevelt - Landon nur in 2 Staaten gewählt - Die Bedeutung der Abstimmung für die amerikanische Politik

Zeitenwende in der Wirtschaft

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspresschef der NSDAP.

New York, 5. November. Das amerikanische Volk jubelt Roosevelt, dem größten Sieger aus dem größten aller amerikanischen Wahlkämpfe zu. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung gab, wie wir schon gestern kurz berichteten, dem Vertreter der Demokraten seine Stimme. Bis gestern Abend 10 Uhr mittellochlicher Zeit (3 Uhr nachmittags New Yorker Zeit) wurden für Roosevelt 21 293 361 Stimmen, für den unterlegenen Gegenkandidaten der Republikaner, Landon, 13 109 812 Stimmen gezählt. Das nach hiesigen Kalkülen in 46 von den 48 amerikanischen Staaten über 525 Wahlmännerstimmen gegenüber nur 8 für Landon zählten. Zum ersten Male in der Geschichte Amerikas ist ein Präsident mit einer beträchtlichen Mehrheit gewählt worden.

beitet und kleinen Leute den „Big bosses“ aus Industrie und Finanz vorzog, weil er den Formern in den Plätzen des schwindenden Wohlstandes, der Dürres- und Ernteloszeiten finanziell energisch unter die Arme gegriffen hat. Diese Klassen der amerikanischen Bevölkerung sind es vor allem gewesen, die dem Demokraten die Stimmenmehrheit vor dem Republikaner Landon gegeben haben.

Die Verwaltung eines Roosevelts, der in den vergangenen vier Jahren zeigte, was eine Verwaltung leisten kann, die härter zentralisiert war als irgendeine frühere, als in die Programmpunkte der republikanischen Partei, die die Themen einer großen Vergangenheit in den Mittelpunkt stellen.

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu über fünf Generationen nicht begeben ist. Worin besteht das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch seine großen schöpferischen Ideen hat der Führer das deutsche Volk aus tiefer Zerrissenheit zu einer fehlerhaften weltanschaulichen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen Kampfes geführt. Einigkeit hat er durch die Kraft der Liebe, der Sorge erreicht!

Arbeiter für Roosevelt

Besonders in die Zeit bestellten hochindustrialisierten Distrikten Pennsylvania, Ohio und New York hat Roosevelt eine gewaltige Stimmenmehrheit auf sich vereint. So hat er z. B. im Staate New York, der früher als ausgeprochen republikanisch galt, beinahe doppelt soviel Stimmen erlangt wie Landon.

Amerita hat mit dieser Wahl fundiert, daß es die Zeit der liberalistischen Wirtschaftspolitik für überwinden heißt, daß es sich von einer überlegenen Planwirtschaft mehr verpircht als von der ungeschickten Privatinitiative, die Landon als Vorkämpfer des konservativen Amerika und der Großindustrie und des Großkapitals verfochten hat, und die Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung hat — auch dies beweist das Wahlergebnis — größeres Vertrauen in

Der Sieg Roosevelts ist aber nicht nur ein Sieg seiner innerpolitischen Ziele, sondern auch ein Erfolg seiner eindrucksvollen Persönlichkeit. Der laufende Roosevelt wird von Millionen Amerikaner — und was noch wichtiger ist, von Millionen von Amerikanerinnen — als der Typus des Mannes, der Erfolg hat, verehrt. Landon ist ein einfacher, etwas schwerfälliger Mann — eine Persönlichkeit, die nicht ins Rampenlicht der Öffentlichkeit paßt. Zum Teil ist sein Misserfolg in dieser Wahl auf diesen Umstand zurückzuführen.

Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan jetzt auch auf dem Gebiet der Wirtschaft das entscheidende Ziel gezeigt: Die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation! Aber wie, was die Kraft zur politischen Freiheit aus der Einheit anderer nationalsozialistischer Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Weltanschauung. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehrenten des politisch längst verbliebenen Liberalismus entgegenzusetzen und zum Gemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen.

Moskau leugnet frech

Maiskys Lügen und 'Vorschläge' im Nichteinmischungsausschuß

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 5. November. Der Hauptausgangspunkt des internationalen Nichteinmischungsausschusses für die spanischen Angelegenheiten trat am gestrigen Dienstag wieder zusammen.

„Regierung“ Kriegsmaterial geliefert und sich damit eines Bruches des Nichteinmischungsausschusses schuldig gemacht. Die britischen Beschuldigungen werden in den Notizen als „absolut unbegründet“ zurückgewiesen. Sowjetische Schritte, die im spanischen Streit geschäftlich hätten, keine Abnung militärischer Natur“ geladen, so wird in der ersten Note hinzugefügt.

In der Vormittagssitzung, die zwei Stunden dauerte, wurde das von Deutschland und Italien eingebrachte Material über die Einmischung der Moskauer Juden in Spanien an Hand der sowjetischen Antimilitaristen behandelt. Der Moskauer-Völkervertrag vertrat sich wieder zu der Frechheit, alle Angaben zu bestritten und als unwahr hinzustellen, obgleich beide Notizen sich auf unumstößliche Tatsachenmaterial stützen.

In ihrer zweiten Note gibt die Sowjetregierung der Hoffnung Ausdruck, daß der neutrale Aussehen, der zur Kontrolle der spanischen Importe vorgeschlagen wurde, „effektiv“ von allen Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses gewählt werden möge.

In der Nachmittagsitzung wurden die Beratungen fortgesetzt und die von englischer Seite gegen Moskau erhobenen Beschuldigungen behandelt. Auf diese ernstlichen Vorwürfe lieh gestern Maisky dem Nichteinmischungsausschuß zwei Notizen entgegen, die insbesondere auf die Beschuldigungen eingehen, Sowjetland habe an die Moskauer

Es heißt nun abzuwarten, wie sich der Ausschuss entscheiden wird und ob Moskau endlich die verdiente Quittung von internationaler Seite auf Grund des erdrückenden Anlagematerials erhält.

Landon beglückwünscht den Sieger

Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Landon hat an Roosevelt folgendes Telegramm geschickt:

„Die Nation hat gesprochen. Jeder Amerikaner wird von Urteilspruch annehmen und zum Wohle unseres Landes mitarbeiten. Das ist der Geist der Demokratie. Nehmen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen.“

Präsident Roosevelt schickte darauf an seinen unterlegenen Gegenkandidaten Landon ein Telegramm, in dem er ihm für die Glückwünsche dankte und hinzufügte: „Ich vertraue darauf, daß alle guten Amerikaner sich nun zum Wohle ganz Amerikas zusammenreißen werden.“

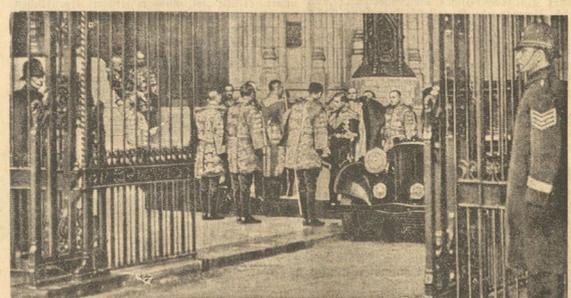
So wurde für den Kongreß gewählt

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen steht sich der amerikanische Kongreß, zu dem ebenfalls gewählt wurde, wie folgt zusammen:

In das Abgeordnetenhaus, das 435 Sitze hat, sind bisher 237 Demokraten und 41 Republikaner gewählt. Für 157 Sitze steht das Wahlergebnis noch aus. Die Demokraten haben jedoch bereits die Mehrheit, da dafür nur 218 Stimmen notwendig sind. In letzten Abgeordnetenhaus hatten die Demokraten 321 Sitze.

Der Senat hat 96 Sitze. 16 Demokraten, deren Amtszeit abgelaufen war, sind neu gewählt worden. Sigmund kommen 47 Senatoren der demokratischen Partei, deren Amtszeit nicht abgelaufen war, so daß die Demokraten bisher im Senat 62 Stimmen haben. Von den republikanischen Senatoren wurden zwei neu gewählt. Mit den Stimmen der elf republikanischen Senatoren, deren Amtszeit nicht abgelaufen war, hat die republikanische Partei im Senat damit 13 Stimmen.

Für die große Mehrheit des amerikanischen Volkes ist dieser Sieg nicht überraschend gekommen. Roosevelt hat gewonnen, weil er den arbeitenden Schichten durch sein soziales und wirtschaftliches New Deal-Experiment die Hoffnung auf eine Wiederkehr der Prosperität zurückgegeben hat, weil er die Ar-



In feierlichem Staatszeremonie eröffnete, wie wir gestern berichteten, König Eduard VIII. von England das erste Parlament seiner Regierung. Hier verläßt der König das Parlamentsgebäude. Aufnahme: Ober (A)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361105-12/fragment/page=0001

ist. Wenn es das Kennzeichen des kapitalistischen Wirtschaftssystems war, daß es die wirtschaftlichen Entwicklungen sich selbst überließ, dem Spürsinn des Kapitals, dem freien, aber willkürlichen Spiel der Kräfte, dann lehnt sich der Nationalsozialismus neue Entwürfe, die für die Nation lebenswichtig sind, planmäßig zu leiten, sie von Staatswegen tatkräftig zu unterstützen, sie durch Organisation und Auslese der Kräfte zu unergründeter, vielfacher Wirksamkeit zu bringen.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen“ steht das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Reichtum“. Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit, es wurde durch Arbeit geschaffen und daher hat es auch wieder der Arbeit zu dienen.

Der Nationalsozialismus weiß, daß das Kapital, das heute in Produktion, weil für die Entwicklung der Nation notwendigen Bauten und Fabriken investiert wird, in der Zukunft tauglichste Frucht tragen wird, denn der Schicksalstrahl in der Wirtschaft und Rentabilitätsrechnung des Nationalsozialismus ist das Vertrauen in die produktiven Kräfte der wiedererstandenen Nation. Der „Zuwachs dieser Kräfte ist unergründlich groß und diese Kräfte werden von einem großen Willen geführt. Wer darauf baut, steht fest und sicher.“

Die gewaltigen Straßen und Bauten, die Werkstätten, die Anlagen und Fabriken zur Produktion eigener Rohstoffe, die heute zur Erringung unserer wirtschaftlichen Freiheit geschaffen werden, werden noch in Jahrhunderten Zeugen eines kühnen und erfolgreichen Wirtschaftens sein. Künftig sie reden, vor unseren Nachfahren, kühnlos ablegen, um unendlich viel mehr für sich begehrt haben, als seine Eitelkeit ihnen einflügelte wollten.

Mit einem Wort: das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip der „volkswirtschaftlichen Produktivität“ hat das liberalistische Dogma von der kapitalistischen Rentabilität abgeworfen, um den Weg frei zu machen für eine neue Epoche wirtschaftlichen und sozialen Aufstieges der Nation.

Wir selbst stehen vielleicht zu sehr mitten in diesem Strukturwandel der Wirtschaft, um die Entwicklung mit voller Klarheit schon heute sich abzeichnen zu sehen. Aber wir erkennen bereits die tieferen Zusammenhänge, die wirtschaftliche Grundlinien, die heute zur wirtschaftlichen Gefüge, das den Wirtschaftsprinzip trägt. Sie sind die eigentliche Schöpfung nationalsozialistischer Geistes und die zwingende Forderung wirtschaftlicher Vernunft.

Wir alle, ob Arbeiter oder Unternehmer, die Arbeitsbeauftragten des deutschen Volkes, an diesem Wert des Führers wollen uns würdig zeigen der großen Aufgaben, die uns das Schicksal gestellt und zum Wohle der Nation zu lösen bestimmt hat.

Kardinal Faulhaber beim Führer

Berlin, 5. November. Der Führer und Reichkanzler empfing gestern auf dem Oberfließberg bei Berchtesgaden seine Eminenz den Kardinal Faulhaber zu einem Besuch.

Das ist ein Stück!

Komödien-Erstaufführung im Stadttheater

Heinrich Jerkaulen hat dem deutschen Theater mit seiner neuen Komödie „Der Sprung aus dem Weltall“ ein großes und wertvolles Geschenk gemacht. Dieses Geschenk ist dankbar und freudig angenommen worden: Hunderttausende Bühnen haben das Stück schon zur Aufführung erworben. Und wo es bisher in Szene ging, da hat es — wie es auch in Halle — durchschlagenden Erfolg gehabt und den Menschen Stunden gesaltnvoller Fröhlichkeit beschiedet.

In einer Kleinstadt am Rhein lebt der Amtsvorsteher Specht, ein Geizhals und derbinderer Witzbold, der sich sein ganzes Leben verdient, weil er niemals ein hübsches Frauenkind aufbringen, niemals einen Sprung aus dem Alltag magt. Und dabei geht das blühende junge Leben in Gestalt seiner reizenden Tochter neben ihm her; er hätte es so leicht, einmal mit der Jugend jung und froh zu sein. Statt dessen will er das Mädchen einem Mann verheiraten, der mit seinen jungen Jahren schon ebenbürtig verfaßt und an sich ist, er selbst im Alter, er tritt aber nicht die Schmitz in diesen Kreis, ein lebensfroher Kraftler mit heiterem Sinn und junger Kraft. Der nimmt sich das Mädchen, schlägt den kümmerlichen Ehemann aus dem Feld und verhilft dem Allen zu seinem Gelingen aus dem Alltags, der ihm für den Rest seiner Erdentage heilig gesund und glücklich macht.

Das ist ein handlungsgerichtet, was das ein guter Kenner des Theaters wie Jerkaulen natürlich einen blühenden Franz beizeter Beobachtungen und scharfer Gedanken zu finden verhilft. So kehrt er dem Stück an sich die tiefste, tiefste Bühnenwirklichkeit; darüber hinaus aber enthält es einen wertvollen Kern heiterer Lebensweisheit, der es weit über manche andere Lustspiel-Steuerleistungen hinaus hebt.

Die heilige Aufführung hat das übrige, um den Erfolg zu befehlen, Hans Alva hat als

Englands Sorgen um Irat

Eden über den Staatsstreich

London, 5. November. Der englische Außenminister Eden gab gestern in Westminster eine Anfrage im Zusammenhang mit der Erklärung über den irischen Staatsstreich im Straf ab, über den wir kürzlich berichteten.

Die Ermordung des Generals D'Arcy Pasha, der ein geschätzter Freund Englands gewesen sei, habe die britische Regierung erschüttert. Abgesehen von einigen wenigen Verlusten durch Bombenangriffe sei es zu keinen größeren Vorfällen gekommen und die irische Staatsregierung seien der Lage gewesen, das Land unangefochten zu verlassen. Nach den letzten Nachrichten herrsche Ruhe im Irat.

Gegenwärtig seien keine Anzeichen vorhanden, daß die Sicherheit der irischen Juden, der Minorität oder irgendwem anderen irischen Minderheit bedroht seien. Der Ministerrat der verfassungsmäßigen Regierung durch Gewalttätigkeiten der irischen Armee habe die britische Regierung natürlich mit Verlegenheit erfüllt. Der britische Botschafter in Bagdad habe jedoch von dem neuen irischen Präsidenten die Versicherung erhalten, daß er an die Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zu der britischen Regierung glaube.

Außenminister Eden machte dann die Mitteilung, daß der britische Botschafter in Bagdad auf Anweisung der britischen Regierung dem neuen irischen Ministerpräsidenten vor seinen künftigen Vorfällen gewarnt und ihm gleichzeitig bezeugt worden hat, daß die neue Regierung im Ausland hauptsächlich nach

der Behandlung ihrer Minderheiten eingeschritten werden würde.

Auf eine oppositionelle Anfrage, ob der Staatsstreich durch eine ausländische Regierung angeführt worden sei, antwortete Außenminister Eden verneinend.

Unser Recht auf Kolonien

Eine englische Anerkennung

London, 5. November. W. S. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zirkular an die Times auch für eine kritische Prüfung der deutschen Kolonialansprüche eingesetzt. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Annahmen und Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erwidert werden soll.

Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialrecht von vielen Seiten Auerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt und andere, sondern auch das britische Kaiserliche Amt gehöre in seinen Berichten zu demjenigen, die diese Leistungen gemüßigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich, diese Eingeborenen militärisiert.

Ziastio der polnischen Pressehebe

Der „Dorkrach in Schöneberg“ eine lokale Angelegenheit

Danzig, 5. November. Die von den lokalen Vorgängen im Dorfe Schöneberg an der Weichsel betroffenen Personen haben bei ihrer polizeilichen Vernehmung übereinstimmend erklärt, daß sie sich nicht zur politischen Minderheit betonen und gegenwärtige Behauptungen entschieden zurückweisen, da sie sich vollkommen als Deutsche fühlen.

Auf Grund dieser protokolliert festgehalten und unterdrücklich behaupteten Behauptungen muß festgestellt werden, daß die in der Vernehmung behauptet, hier von stammigen Angriffen auf Danziger Staatsangehörige polnischer Nationalität und von Übergriffen gegen die Rechte der polnischen Minderheit in Danzig zu sprechen, wie das seitens der polnischen Presse geschehen ist. Bei den Vorgängen handelt es sich, wie nunmehr eindeutig feststeht, um Vorgänge völlig lokaler Charaktere.

Damit ist der polnische Pressehebe völlig zusammengebrochen. Wie einmündlich beweisen ist, kann von Übergriffen gegen die Rechte der Polnischen Minderheit in Danzig

nicht die Rede sein. Der „Dorkrach in Schöneberg“ war eine rein lokale Angelegenheit, die weder politischen Hintergrund noch politische Motive trägt.

Am Tage der Einführung der 40-Stundenwoche in den Bäckereibetrieben, d. h. ab 13. November, wird der Postpreis im Frankfurter neuerlich um 10 Centimes für das Kilogramm erhöht.

In Japan wurde ein großer Beschleunigungsaufbau, in der der frühere Eisenbahnminister Utsu bemittelt ist. Der Kaiser hat bereits die Genehmigung zu seiner Verabstimmung erteilt.

Wetern wurde der elektrische Betrieb auf der Hölleisenbahn in Schwarzward eröffnet.

Das Antimarginalistische Seminar an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin wird am 11. November seine diesjährige Winterarbeit aufnehmen. Die Kurse werden von dem Leiter der Anti-Kommunisten, Dr. Ehrh, und werden vor allem das Thema „Kommunisten und Sowjetunion“ ergründen behandeln.

Direktorwechsel in der Hochschule für Kunstzerziehung

Am 2. November fand in der Aula der Hochschule für Kunstzerziehung, die die Kunstzerzieher für die preussischen höheren Schulen bilden, ein Fest der Direktion. Der Direktor, Herr Dr. E. H. H. H., hat bei der Vertretung des Reichsinstituts für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf der Staatsfeier in Jähnitz gesprochen. Er dankte dem Reichsleiter für die Förderung der Kunstzerziehung, die er im Jahre 1933 heraufgehoben hat. Er dankte dem Reichsleiter für die Förderung der Kunstzerziehung, die er im Jahre 1933 heraufgehoben hat.

Das auswertende Haus unterteilt sich ganz föhlich und penibet am Schlus unermüßlich Befall.

Refordennahmen im Wiener Burotheater

Die beiden ersten Aufführungen von Bernard Shaw „Die heilige Johanna“ mit Paula Wessely in der Rolle der Heiligen, das Theater brachte bei erhöhten Preisen Bruttoeinnahmen von je 14 000 Schilling. Das sind die höchsten Tageseinnahmen, die jemals das Burotheater erzielt hat. Bei normalen Preisen und Gewinnsaufschlag betrug die Bruttoeinnahme 8 000 Schilling. Zum letzten Male wurden besondere Preise in den Monaten Mai und Juni 1934 erhoben, und zwar anlässlich der Aufführung und der ersten Wiederholungen von „Hundert Tage“ von Muffolini und Jorgano.

Gedenkfeier am Grabe der Eltern des Führers in Leonding

Wien, 5. November. An dem heiligen Totengedenktage am Sonntag und Montag haben nach dem Bescheid der Linzer Wälder zahlreiche Volksgenossen in zührender Weise auf dem Grabe des Führers gedenkt. Auf dem Grabe auf dem kleinen von uralten Firschen und Linden besetzten Friedhof von Leonding bei Linz, bei dem die Mitglieder des Bundes der Reichsbewußten drei Tage lang Totenwache hielten, war in einer großen Blumenblüte verwandelt worden. Schon am Sonntagabend traf ein Sonderzug mit 1000 Reichsbewußten in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit 800 Personen.

Unter der Führung des Konsuls in Linz, Kahrner, begaben sich die Gäste aus dem Reich nach Leonding. Sie legten zahlreiche Blumengewinde nieder, deren Schleifen jeweils den Namen der Stadt trugen, aus der die Besucher kamen. Der Bürgermeister von Berchtesgaden legte einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Den Eltern unseres Führers — vom Reichsbewußten Land!“

Frankreich „schügt“ sich

500 Millionen Franken für Befestigungsarbeiten an der französisch-belgischen Grenze.

Paris, 5. November. Der Herrscher des Reiches der französischen Kammer hat gestern den Kriegsminister Daladier angefragt, ob er einen Fragebogen antworten, zunächst über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland verbreitete.

Des weiteren machte Daladier Angaben über die Militärkredite, die sowohl im Staatshaushalt wie in den Sonderhaushaltsplänen (Nachtragkredite) erschienen. Der Kriegsminister kündigte die Einbringung neuer Gesetzesvorlagen der Regierung an, darunter solche über die obligatorische militärische Ausbildung, Umstellung eines Spezialkorps (Corps de Matritie) und Schaffung eines Institutes für militärische Forschung auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung. Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere in der Armee solle erhöht werden. Daladier wies mit Nachdruck darauf hin, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit neuen Programms nicht gebildet werden.

Kriegsminister Daladier hat danach auf die Grenzbesichtigungen zu sprechen und erklärte, daß diese — entsprechend der Faltung der Nachbarländer — ergänzt werden würden.

Auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen antwortete der Kriegsminister, daß er niemals erlauben werde, daß Politik in irgendeiner Form in das Heer hineingetragen werde.

Wie im einzelnen noch zu der Sitzung bekannt wird, hat der Kriegsminister a. a. angeordnet, daß die Regierung allein für die Befestigungsarbeiten an der belgischen Grenze 500 Millionen Franken zur Verfügung stellen werde. Auch entlang der Schweizer Grenze sind Befestigungsanlagen vorgesehen.

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Denn benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände NIVEA CREME



schafft als Präsident der internationalen Filmkammer teil.

Der englische Aristokrat Sir Thomas Beauchamp wird mit dem ihm vor vier Jahren gegründeten Drehler der Londoner Wilmshamster in der Stadt des Monats eine Konzertsreihe durch Deutschland machen.

Mag von Bauer 70 Jahre alt

In Jugenheim an der Bergstraße konnte der Bauernmeister Mag von Bauer seinen 70. Geburtstag feiern. Sein Sohn Franz lang leitete der Jubilär eine Jubiläumsgala an dem vom Franz Wüller geleiteten Konferenzatorium in Köln. 1908 wurde er dann Direktor des Stuttgarter Konferenzatoriums. 1924 ging er als Direktor nach Leipzig und 1933 nach Mannheim.

Die Geheimnisse der Stratosphäre

In Stuttgart hielt der bekannte Stratosphärenforscher Prof. Dr. Regener einen Vortrag über die neuesten Ergebnisse der Stratosphärenforschung. Er behandelte zunächst die Altfragen, die aus wissenschaftlichen, aber auch elektrisch geladener Teilchen besteht, ähnlich den radioaktiven Strahlen. Neu entdeckt werden konnten in ihr Teilchen positiver Ladung, die Elektronen. Die Altfragenstellung nimmt mit der Höhe zu, so daß sich daraus schließen läßt, daß die freien Ionen außerhalb der Erde haben muß. Während einige Forscher eine gleichmäßige Entladung der Strahlen im Leiter annehmen, vertritt Prof. Regener auf Grund zahlreicher Messungen der Intensität und ihrer Schwankungen die Ansicht, daß die Strahlung von bestimmten Stellen des Weltalls ausgeht, wahrscheinlich von Sternensystemen, in Folge einer bestimmten Entwicklungsstadiums explosionsartig große Mengen von Energie freierwerden.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag!
Albrecht Schönhals
Oily von Flint - Olga Tschschowa
Hans Moser - Anton Pointner
in dem herrlichen Großfilm der Bavaria



HANNERL
und ihre Liebhaber

Ein Filmwerk nach dem großen Romanerfolg von
Hans Bartsch
Ein Spiel Junger und gereifter Menschen
mit der Sehnsucht nach Liebe, Sonne und Glück im
Herzen, erfüllt von den herrlichen Melodien von
Schubert und Strauß.

Werner Hochbaum, ein Regisseur, der bisher in jedem seiner Filme eigene Wege ging, dessen Werke aber stets eine unerhörte Verinnerlichung auszeichnen, gestaltet diese sarte und innige Liebesgeschichte von einem einfachen Wiener Mädel mit einem reifen, wohlhabenden Mann auch im Film mit jener, den Roman auszeichnenden Bescheidenheit, die packt und fesselt und sich unvergänglich eingräbt.

Albrecht Schönhals, Oily von Flint, Hans Moser und andere populäre Künstler geben dem Film
ein Niveau, das nur schwer zu überbieten ist!
Im Vorprogramm sehen Sie:
Niedersächsisch Land - Kulturfilm
Für Jugendliche zugelassen!

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Ab heute Donnerstag!
Ein Weiterfolg! Ein starkes Erlebnis!
12 Uhr-Blatt v. 15. 10. 1936.

Wallace Beery
in einer ganz großen künstlerischen Leistung!



WALLACE BEERY
WAVILLA!
Regie: **Jack Conway**

Eine grandiose Filmschöpfung der Metro
in deutscher Sprache.

Die begeistertste Presse schreibt:
Eine **technische Glanzleistung** . . . Mit einem **unerhörten szenischen Aufwand** ist dieser Film gemacht worden . . . Das sind **Bilder, wie sie in dieser Vollendung, Prägnanz und in diesem hinreißenden Rhythmus nur ganz selten einmal auf der Leinwand gezeigt wurden**. Eine meisterhafte Regie bringt den riesigen Aufwand an Menschen und Material zur höchsten und stärksten Wirkung. . . **Einem Wallace Beery gibt es nur einmal**. Was er in diesem Film zeigt, als ganzer Kerl, als überragender Schauspieler, macht ihn niemand nach . . . Berliner Volkszeitung.

Dieser Film ist ein Meisterwerk!
Volk, Beobachter.

Puncho Villa - der Nationalheld Mexikos!
Seit zwei Jahren und mehr wird von diesem Film gesprochen, wo immer er auch gezeigt wurde, in der neuen und alten Welt, erregte er Aufsehen, wurde er bewundert . . . Bilder von kaum erlebter optischer Weite und Tiefe sind zu sehen, Szenen erfüllt von Leben und Kraft. . . **Wallace Beery gestaltet diese Rolle aus dem überreichen Schatz seiner elementaren und ursprünglichen Begabung**. Solche Gestalten sieht man selten im Film . . . Berliner Tageblatt.

Im Vorprogramm: **Mit Wind und Wellen - Kulturfilm!**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
Heute letzter Tag!
Willy Fritsch
Kell Finkenzeller
in der unbeschreiblich schönen
Ufa-Tonfilm-Oberette
Boccaccio
mit
Albrecht Schönhals
Fita Benkhoff, Paul Kemp

Schauburg
Heute
Donnerstag, Freitag
und
Sonnabend
abends 10.45 Uhr
zeigen wir in 3 großen
Nacht-Vorstellungen

das berühmteste Lustspiel, das den Broadway-Erfolg noch weit überbieten wird
Ein köstlicher Erlebnis!

Stadttheater Halle
Seite Donnerstag, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr
Der Sprung aus dem Alltag
Komödie von Heinrich Heine
Freitag, 20 bis gegen 23 1/2 Uhr
Die Dorothee
Operette v. H. Bettelheim
Sie 6. Stammkonzerte H. Hallig!

Reli

Ein wunderbarer Film
Ein Film von der siegreichen Kraft eines Frauenherzens!
Der große Tobis-Rota-Film
Maria die Magd
mit **Hilde Körber**
Hilde Hildebrandt
Hans Schickel, Alfred Abel und der kleine Arthur Fritz Engens
Regie: **Walt Marlan**
Werktagen: 4.00 6.00 8.30 Uhr

Ufa-Theater
- Alte Promenade -

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Beginn 23 Uhr
3 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen
Ein Weiterfolgsmfilm
Seitenwege des Lebens

Es geschah in einer Nacht
Ein verliebtes Abenteuer zwischen Nacht u. Morgen!
Ein Lustspiel mit einer Laune ohnegleichen, so vollkommen in seiner federnden Leichtigkeit, seinen unendlich ansprechenden Einfällen, seiner kommerziellartigen Intimität, wie es der große Zauberer Film auch nur an einem Glücklichtag im Jahr zustande bringt . . .

Ein **dreifach preisgekrönter Weiterfolg!**
der in Berlin eine Rekord-Aufmerksamkeit - 3 Monate in einem Theater - erlebte!
Von ein. Optimisten gedichtet, einem Dichter regiert und von zwei Sonntagskindern gespielt.
Claudette Colbert und **Clark Gable**
das süßeste u. frechste Liebespaar, das sich denken läßt.
Das Zusammenspiel dieser beiden großen Künstler ist bis zur letzten Silbe und zur letzten Gebärde durchdacht, und der Kampf um und gegen die Liebe sprüht in allen Phasen der Heterixität.

Der Andrang wird gewaltig!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Die Tragödie einer großen Liebe
Die Geschichte einer Liebe, die so groß ist, daß sie für alles einsteht u. alles entschuldiget
Ein Film, von dem jede Frau wünscht, daß ihn sich jeder Mann ansieht!

Sonderveranstalt. v. Spez.-Filmhaus Harnberg, Berlin

Rundfunk
Freitag, den 6. November 1936

Leipzig
Wellenlänge 382

6.00: Aus Berlin: Morgenruf. - Wetter. - 8.10: Aus Berlin: Gemahit. - 6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. - 6.50: Mitteilungen für den Bauern. - Nachrichten. - 8.00: Aus Berlin (Reichsendung) (Uebertragung aus dem Reichspostzentralamt Berlin): Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. - 8.30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. - 9.30: Heute vor . . . Jahren. - 9.35: Spielfunde für die Kleinen und ihre Mütter. - 9.55: Wochenenda. - 10.00: Vom Deutschlandsender: "An Bord M. S. "Krafe". - 10.30: Wetter. Programm. - 11.30: Zeit, Wetter. - 11.45: Für den Bauern. - 12.00: Reichsendung: In den Dömen der Arbeit. - 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 13.15: Aus Frankfurt: Große Klänge aus Aachens, der Stadt am deutschen Cd. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. - 14.15: Vom Deutschlandsender: Mittelteil von zwei bis drei. - 15.00: Für die Schicht: Der hat es beider? Ein lustiges Gespräch zwischen Hausfrauen und berufstätigen Frauen. - 15.20: Sendepause. - 16.00: Kurzweil am Nachmittage (Schallplatten). - 16.40: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. - 16.50: 1. Abenteuer des Freiherren von Minnhofen. - 2. Sängermädel spielen. - 17.40: Die Götter Germaniens: Wobans'Odin. - 18.00: Musik aus Dresden. - 19.40: Deutsche Erziehungsschicht: Der Weg zur Heilungserleicht. - 19.50: Aufschau am Abend. - 20.00: Nachrichten. - 20.10: Großer Tanz- und Unterhaltungsabend. - 22.00: Nachrichten, Sport, Wälder-Wälderdenk. - 22.30: Auf Wasch im Döbe: Kronstadt. - 23.30-24.00: Stuttgart: Unterhaltungstonnet des Rundfunkdirektors.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. - Wetter. - Anschließend: Schallplatten. - 6.30: Frühkonzert. - 7.00: Nachrichten. - 8.00: Aus dem Reichspostzentralamt Berlin (Reichsendung): Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. - 8.40: Pommerische Sagen. - 10.00: Rolf an der Arbeit: An Bord M. S. "Krafe". - 10.50: Spielfürnen im Kindergarten. - 11.15: Deutscher Seewetterbericht. - 11.40: Der Bauer spricht - der Bauer hört! Freischiff auch im Winter. Wir laden die schiffverhehrte Schiffsanlange. - Anst. Wetter. - 12.00: Vom Deutschlandsender: Reichsendung. - 13.00: Glückwünsche. - 13.15: Musik zum Mittag. - 13.45: Nachrichten. - 14.00: Mittelteil von zwei bis drei! - 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. - 15.15: Kinderlebensfragen. - 15.45: Großstadtfröher auf dem Land. - 16.00: Musik am Nachmittage. - 16.50: Voran wir oft vorübergehen. - 17.50: Musik der Jugend. - 18.20: Berühmte Geiger. - 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! - 19.45: Deutschlandecho. - 19.55: Sommer! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung - wir rufen dich! - 20.00: Kernspruch. - Anst. Wetter, Nachrichten. - 20.10: Aus Stuttgart: Das bunte Konzert des Reichsenders Stuttgart. - 21.00: Deutscher Kalender: November. - 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. - Anschließend: Deutschlandecho. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 22.45: Deutscher Seewetterbericht. - 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Sirackkleidern
am Platze
Marke Beyerle, Marke Kübler, Marke Hagedel und andere Marken finden Sie besonders in dem Woll- und Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachflg.
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Bilderstr. 2

Die KODAP
im Mittelpunkt des deutschen Lebens!

Die MNZ
im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens im Gau Halle-Merleburg

Achtung! Achtung!
Moderne Bett-Couch
und zwei Polster-Sessel
Güte V erarbeitungen
nur 123,- RM
Auszug-Tisch, sechs Stühle
nur 76,- RM
Möbel-Musyk
Böllberger Weg 4
Ecke Forsthaus
Tischler- und Möbelhandel
Annahme von Darlehensscheinen.

Die Deutsche Afrika-Schau

beginnt mit ihrem Gastspiel am Freitag, dem 6. Nov. 1936 im
Theater am Steinort **Irtharus Walters-Theater**
30 Männer und Frauen aus Togo, Kamerun, Deutsch-Ost-Afrika und der Südecke. Alle Sitten und Gebräuche, Tanne und Gesticne

Lichtbilder-Vortrag
unter Verwendung von Tonaufnahmen des Instituts für Lauforschung der Universität Berlin
„Eine Reise durch die Kolonien“

Preise der Plätze von RM 0,40 aufwärts bis RM 2,-
Vorverkauf täglich von 10-14 Uhr an der Theaterkasse

MNZ-Werbung
ist Erfolgswerbung

Mambo in Halle:

Schwarzer Grenadier möchte heimkehren

Dreißig Eingeborene aus den ehemaligen deutschen Kolonien besuchen uns

Am heutigen Abend wird mit einer Vorführung vor lebenden Gästen im früheren Balhalla-Theater am Steinort die Deutsche Kolonial-Schau eröffnet. Eingeborene aus Deutsch-Ostafrika, Togo, Kamerun und von Samoa werden uns mancherlei Erinnerungen aus den deutschen Kolonien bringen. Unter den Eingeborenen befinden sich eine Reihe von Soldaten, die im Weltkrieg für Deutschland kämpften, zu ihnen gehört auch der Neger Mambo.

Das Balhalla-Theater wird entkaut. Es hat lange einjam gelegen — nun erwacht es für einige Wochen. Die Menschen, die auf seiner Bühne auftreten, sind eingetroffen. Ich gehe durch das Theater und suche Mambo. Es hat mit ihm keine besondere Bewandnis; Mambo ist Grenadier, Janaki, in der deutschen Armee hat ihn jeder gekannt, im ganzen Reich ist er zu seiner Zeit genannt worden. Sollte einer sein, der noch nichts von diesem schwarzen Grenadier gehört hat!

Da steht nun auch Mambo; es ist ihm nicht gerade kalt, aber er hat doch auf alle Fälle eine dicke weiße Wolljacke unter den Rod gezogen, die ihm bis ans Kinn reicht. Man müßte Sie nicht denken, daß der Neger gerade Wegs aus Afrika kommt, nein, im nächsten Jahre sind es vierzig Jahre her, daß er als Zwölfjähriger nach Deutschland kam. Ein General hatte den Negerjungen in Tanga in Deutsch-Ostafrika zu sich genommen, in Deutschland ließ er ihn erziehen, und damit begann dann seine Geschichte.

Grenadier in Bromberg

Mambo kam als Neunjähriger in die Armee, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Sehr nur, wie stolz er ist, wenn er sein Regiment nennt, wenn er davon berichtet, daß er neun Jahre hindurch als Kesselpauser beim Grenadierregiment zu Pferde „Derflinger“ in Bromberg diente. Als der Weltkrieg kam, rückte er ins Feld und kämpfte als Frontsoldat in Rußland, Galizien und Frankreich. „Ich bin niemals verwundet worden“, meint er, da — sein linker Arm ist steif, er vermag ihn nur mit Mühe zu heben.

Und in der Nachkriegszeit ist er dann im Reich geblieben, er hat gesehen, wie es durchkam, heute ist er 31 Jahre und den Wunsch, den er hat? Der schwarze Grenadier Mambo möchte heimkehren, er will hinunter nach Tanga ziehen, ja, er möchte wieder Soldat sein, deutscher Soldat in seiner Heimat!

Letlow-Vorbecks Askari

Der Kameruneger Benedikt Gambe, der ebenfalls bei der Schau ist, diente und kämpfte in seiner Heimat in der deutschen Schutztruppe. Der Mann neben ihm ist Suma Abdalla, ein Askari Letlow-Vorbecks, der bis zuletzt bei der Truppe kämpfte. Die beiden sind nach dem

Deutschland zu sehen. Eine Gruppe von ihnen kommt aus der Südbe, ihre Heimat ist Samoa — einst deutsches Gebiet. Der Leiter der Truppe selber ist ein Togoneger, der Hubiert hat, Doktor wurde und nach dem Weltkrieg aus seiner Heimat flüchtete.

Wir sind mit der Kolonial-Schau seit einigen Monaten unterwegs, berichtet er. Zweit waren wir im Vogtland, dann in Thüringen, jetzt besuchen wir den Gau Halle-Merleburg. Wenn er erzählt, fühlt man, daß es ihm ernstlich darum geht, für das deutsche Vaterland zu wirken.

Seine Leute kommen nun zur Probe, sie bringen diese Kolonial-Schau, in der sie uns



Aufnahmen: WFG-Bilderdiens 1, Straße 1 Benedikt Gambe und Suma Abdalla, früher Askaris in der deutschen Schutztruppe

von ihrer Heimat berichten, um die Erinnerung an dieses Land wachzuhalten. Und da wird auch schon Afrika auf der Bühne aufgebaut, ein Dorf der Eingeborenen entlehnt.

Wir haben eine afrikanische Kapelle, jede aufeinandergelehnt, erklingt der Togoneger. Vor unseren Zuschauern rollen sich das alltägliche und feiertägliche Geschehen afrikanischer Lebens abrollen, sehen sie, hier sind Schallplatten, die mir während eines kurzen Vortrags bringen. Was sie von ihnen hören? Auf ihnen hat das deutsche Institut für Lautforschung die Trommelsprache der Neger aufgenommen. Diese Trommelsprache hat als Nachmittelsmittel auch im Kriege gedient. Letztes Vorabend bestialische erfuhr durch sie den Abschluß des Waffenstillstandes, innerhalb von 34 Stunden war diese Nachricht von den Negern über die ganze Kolonie verbreitet worden.

Wir beginnen nun mit ihrer Arbeit. Dreißig Eingeborene aus den ehemaligen deutschen Kolonien werden in uns Erinnerungen. Die Leute aus Ostafrika und Kamerun, aus Togo und Samoa wollen nicht, daß wir sie verpassen. Dort leben Askari, dort steht Mambo, der schwarze Grenadier, der wieder heimkehren möchte. Seht, einmal hatten auch wir Heimweh...

Quader vor neuer Fahrt Stapellauf eines neuen Seglers am

Graf Quader, der Seetafel, bereitet sich zu neuer Fahrt vor. Ein Stund hat bekanntlich sein letztes Schiff „Mopelia“ vernichtet. Aber der unbeugsame Kapitän ließ sich nicht entmutigen. Sofort unternahm er den Versuch, einen neuen Segler bauen zu lassen. Der Erlaß seiner Bücher und zahllose Vorträge sollten ihm die Mittel hierzu verschaffen. In wenigen Monaten geht Graf Quader wieder auf Fahrt. Am 14. November läßt der von ihm gebaute Segler vom Stapel, um im Februar des nächsten Jahres zur Ausreise gerüstet zu sein.

Sein Kabinplatz, auf dem Plakate im grünen Feld, pralle gehen 15 Uhr ein von einem Schüler gegen einen Baum gemauertem Wall ab und traf einen auf einem Rade vorüberfahrenden Schüler. Der Schüler kam zu Fall und erlitt dabei erhebliche Hautabwühlungen im Gesicht.

„Im Auftrag meines Vaterlandes“

Zum Gedenken an Carl-Hans Lody, der im Londoner Tower den Heldentod fand

Ein Sohn unseres Gaues, Carl-Hans Lody, der als Waisenzögling die Französischen Stiftungen besuchte, fand als tapferer Held im Londoner Tower den Heldentod. Auf schmerzlichen Seiten stand er in Feindesland und erfüllte seine Pflicht, wie er selbst sagte, im Auftrag seines Vaterlandes. Wie ein Held nahm er das Todesurteil hin und so starb er auch. Im Lübeck ist ein Mahmal für Lody errichtet, und jedes Jahr am 6. November künden ein alter Fischer die Glode im Burgtor zum Gedenken an den tapferen Mann. Die Französischen Stiftungen veranstalten heute am Vormerk, wie bereits berichtet, eine Gedächtnisfeier.

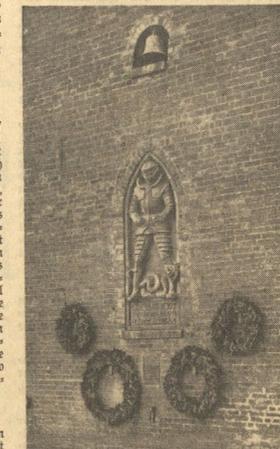
Ein guter Kamerad

Wand und Klaufähig, so fand Ostern 1887 der zehnjährige Carl-Hans Lody in den alten Höfen der Stiftungen, und die Waisenanstalt wurde ihm Heimat für vier Jahre. Sehr früh hatte er schon den großen Ernst des Lebens zu spüren bekommen. Sein Vater, ein angesehener, beherrschter, ganz pflichttreuer Mensch, der zuletzt das Amt eines Zweiten Bürgermeisters in Nordhausen bekleidet hatte, wurde ihm gerade Jahren hand er als Kollawalle ganz allein in der Welt. Still und über sein Alter hinaus ernst erzieht er seinen Stuben- und Kallentameraden, denen er aber bei Arbeit und Spiel ein guter Kamerad ist. Eine unabhängige Liebe zur Natur und große Sehnsucht in die Weite regen sich in dem Herzen des Jungen. Sein Vormund tut ihn zu einem halbländischen Kaufmann in die Lehre. Das einschüchternde Arbeiten in Boden und Bier erscheint ihm so unerträglich, daß er einfach selbst in die Freiheit entflieht.

Das Meer seine Heimat

In Hamburg kommt er auf einem holländischen Segler als Schiffsjunge an. Hart ist der Dienst, aber sein Kapitän heßt seinen Eifer. Lody ist gütig und fröhlich genug, neben der anstrengenden Arbeit auf dem Schiff noch

mehr zu lesen als in seiner Schulzeit. Mit Ernst widmet er sich fremden Sprachen, so daß er Englisch, Französisch und Italienisch fließend spricht. Auch die verschiedenen Seemannsschulen erlernt er mit Auszeichnung. Daß er im New Yorker Hafen einmal unter höchstschwierigen Verhältnissen eine Mutter mit ihrem Kinde vom Tode des Ertrinkens errettet, ist für ihn nichts Besonderes. Er legt



Das Lübecker Ehrenmal für Carl-Hans Lody am Burgtor, eingeweiht am 6. November 1903

Gau-Studentenbundsleiter Pg. Nobel verläßt den Gau Halle-Merleburg



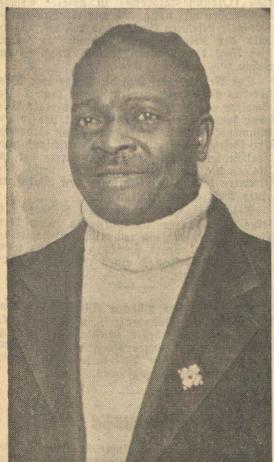
Der Gau-Studentenbundsleiter des Gaues Halle-Merleburg im NSDGB, verläßt am 1. November die Stadt Halle. Kurz nach seinem Studienbeginn 1931 legte sich Pg. Nobel attin im Kampf des Studentenbundes um die Hochschule ein. Am Wintersemester 1931/32 wurde er als Mitarbeiter in den Stab des Hochschulgruppenleiters Pg. Detering berufen. Gleichzeitig wurde er Stellvertreter des Studentenbundsleiters. Es ist nicht zuletzt seiner Tätigkeit zu verdanken, daß in Halle heute, nachdem im Herbst 1935 die Erstföderung einer vergangenen Epoche liquidiert worden war, eine geschlossene Mannschaft des NSD-Studentenbundes als Sinnbild einer neuen Epoche an der Hochschule steht. Am Sommersemester 1935 wurde Pg. Nobel als Nachfolger des bisherigen Gau-Studentenbundsleiters Pg. Detering im Gau Halle-Merleburg als Gau-Studentenbundsleiter ernannt und trat somit als Leiter des Gaues NSDGB in die Gesamtleitung Halle-Merleburg ein. Gleichzeitig war Pg. Nobel Vertreter der Studentenschaft, studentischer Leiter des Studentenrates und der sozialen Einrichtungen der Universität. Pg. Nobel verläßt Halle, um in Berlin sein Studium fortzusetzen.

Offizierskandidat in England

Gerade war er Ende Juli 1914 von einer Normengruppe nach Hamburg zurückgeführt. Da land die Welt in Flammen. Er erließ, um Lobns eigene Worte zu zitieren, „wie die Soldaten bekränzt aussehen, wie das ganze Volk zu einer einzigen großen Familie zusammenwächst. Wir wollen alle gern von gutem Herzen hingehen, was wir haben, und wir werden, wir müssen siegen.“ Aber ihn selbst scheint man nicht gebrauchen zu können. Von einer Militärschule zu anderen läuft er und bekommt immer wieder denselben Befehl, seine Schiffschiffe genüge nicht. Da entschloß er sich für das Allerschwerste. England hatte Anfang August alle tüchtigen deutschen Agenten vernichtet. Er erhob sich als Offizierskandidat diesen schweren Weg zu gehen. Mit einem Paß aus den amerikanischen Bürger Mr. Anglis kam Lody über Dänemark, Schweden nach England. Er ging gleich an die wichtigsten Stellen, nach London, Edinburgh, Liverpool, an den Firth of Forth. Seine Berichte gelangten über einen Mittelsmann an die richtige Stelle und bedeuteten für die Heimat viel. Deutsche U-Boote konnten das erste Kriegsschiff im Weltkrieg vernichten, den Bathfänger. Aber schon Anfang Oktober war seine Zeit abgelaufen. Englische Detektive beobachteten ihn. Briefe und Telegramme waren auf der Wache abgehört und in keinem Notizbuch fanden, sogar in deutscher Sprache, alle seine wertvollen Beobachtungen aufgeschrieben.

Er stirbt als Offizier

Nun kam es Carl-Hans Lody nur noch darauf an, als Ehrenmann zu sterben. Er gab alles zu, was seinem Vaterland nicht schaden konnte. Die Engländer erkannten in ihm den deutschen Offizier und waren so ritterlich, die besten englischen Anstände ihm zur Beteiligung zur Verfügung zu stellen. Carl-Hans Lody



Mambo, einst Grenadier, und Kesselpauser

Kriege nach Deutschland gekommen, es gefiel ihnen in ihrer Heimat nicht mehr, die sie vertrieben hatten und nun haben sie die gleiche Schmachtlucht wie Mambo.

Es sind Schiffe, die uns hier begegnen, Menschen, die über Erdteile gezogen sind, um

Einbildung oder Zeitkrankheit?

Warum sind wir nervös?

Medizin-Nobelpreis für zwei Nervenspezialisten

Das Professorenkollegium des Karolinischen Instituts in Stockholm hat, wie wir bereits mitteilten, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin Sir Henry Hallett Dale, London, und Professor Otto Loewi, Graz, für die großen Verdienste zuerkannt, die sich die beiden Gelehrten bei der Erforschung chemischer Vorgänge im Nervensystem des Menschen erworben haben.

„Ich kann nicht mehr“, sagt die Steinopferin, die bis spät in die Nacht hinein Diktate aufnehmen hat, oder die Hausfrau, wenn sie ihr „Großreinemachen“ hinter sich hat, oder die Schauspielerin nach zahlreichen anstrengenden Proben. „Die Seime verlagern mir den Geist und vor Müdigkeit fallen mir die Augen zu.“

Wer hätte diese Redewendung nicht schon oft gebraucht? An Wirksamkeit erlahmen sie doch wieder unsere Glieder, Muskeln oder Knochen in ihrer Tätigkeit, sondern die Zellen, die im Hirn und Rückenmark sitzen und wahrheitsgemäß durch einen elektrischen Nervenstrom die Befehle der Muskeln hervorgerufen. Man erreicht daher, wie wichtig das Nervensystem für den menschlichen „Körperhaushalt“ ist. Es vollbringt in aller Stille kaum glaubliche, unbeschwerde Leistungen, erhält das Herz ein helles Schlagrhythmus und oft noch viel länger ununterbrochen in Gang, heißt den Nervenmuskel, daß er den ganzen Tag den Kopf aufrecht trägt und erleichtert dem Riechermuskel die Kraft, ein ganzes Leben hindurch den Unterleib, entgegen dem Gesetz der Schwerkraft, an der oberen Jahnhöhle festzuhalten. Unter ganzer Körper ist somit nichts weiter als ein „Telegraphenamt der Nerven“, dessen Zentrale eine Art Befehlsstelle für sämtliche Muskeln und Glieder darstellt.

Die beiden jetzt mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Wissenschaftler haben sich bemüht, die Bedeutung der Kreislaufwirkung körpereigener chemischer Stoffe für die Herabsetzung und damit für das menschliche Leben überhaupt festzustellen. Man muß sich, um ihre Forschungsergebnisse würdigen zu können, zunächst einmal vorgegenwärtigen, wie eine Nervenzelle unter dem Mikroskop aussieht und welche geheimnisvollen Verbindungen sie im Körper durchzumachen hat.

Im Querschnitt vielfach vergrößert, läßt sich eine Nervenzelle am besten mit einem Kugeln vergleichen, in dessen Mitte ein röhrenförmiges Auge liegt und von dem aus nach allen Seiten hin austretet. Das „Auge“ ist der blasenförmige Zellkern und die „Kugeln“ sind die Axone, die der Zelle ständig neue Lebensstoffe zuführen. Ferner fallen dem Betrachter am Mikroskop an dem „Polypen“ schimmernde weiße, gelbe und graue Tropfen auf, die wie Edelsteine und Perlenketten im Licht erglänzen. Es sind die ebelsteinartigen, die jede Nervenzelle jeweils bei Tagesanbruch enthält: gelbe Gelsäure, Leuchtstoffe, Phosphor-Kugeln und feine Delle.

Weg mit dem „Lebensschutz“

„Warum nur bei Tagesanbruch“ wird sich der Leser fragen. Jede Nervenzelle ist mit einem kleinsten „Landsdampfer“ vergleichbar, die mit gefüllten Tanks eine große Re-

antreten. Die „Betriebsstoffe“ der Nervenzelle sind jedoch nicht Benzin und Öl, sondern die genaueren körpereigenen Verbindungen. Wie ein Kraftfahrzeug oder Schiff je nach dem Füllungsmaß seiner Tanks nur einen gewissen Aktionsradius besitzt, pflegt auch die Nervenzelle mit ihren Betriebsstoffen nicht länger als einen Tag auszukommen. Nur wenigen Menschen ist die Eigenschaft verliehen, über 14-16 Stunden hinaus ihre volle Leistungsfähigkeit zu bewahren.

Stoßen von Lebensstoffe, mit „Betriebsstoffen“ ausreichend versehen, läßt die Nervenzelle am Morgen den Anforderungen des Tages entgegen. Abends jedoch sind Fette und Öle bis auf einen verschwindend kleinen Rest verbraucht und der Mensch ist dadurch matt und abgeplattet. Erst der Nachschub bringt der Nervenzelle die dringend notwendige Erholung. Aus den benachbarten Axonen kriechen Wandervogelchen, die den röhrenförmigen „Lebensschutz“, der das flüchtige Leben der Erhaltung ist und der die Zelle in ihren Leistungen hemmt, fortzuschaffen. Die Nervenzelle selbst vermag ihn nicht zu befeuern und ist seinen läshenden Einflüssen hilflos preisgegeben. Die Wandervogelchen jedoch lagern den Lebensschutz aus dem Zellinneren und geben ihn an das Blut ab, wodurch sich die Nervenzelle wieder erholt und allmählich zu ihrer ursprünglichen Stärke anspannt.

Der Nervenmotor streikt...

Wie sieht es nun aber mit dem Altern? Welche Mittel benutzt der Tod, um die Nervenzellen lahmzulegen? Jahrzehnte lang funktioniert die Nervenzelle wie ein guter Motor, immer wieder nachgeschönt und überholt, immer wieder nachgeschönt und überholt, immer wieder nachgeschönt und überholt. Die „Verzögerung“ nimmt allmählich Zuzunahme an, denen die flüchtigen Wandervogelchen nicht mehr gewachsen sind. Die Axone rings um die Nervenzelle werden, ihre Wände verfallen und braune Pigmentstoffe sammeln sich an. Immer schwerer wird es den Wandervogelchen, den

Lebensschutz zu befeuern, bis sie eines Tages ihre Tätigkeit völlig aufgegeben gewonnen sind und selbst inmitten der Nervenzelle absterben. Wenigere Zeichen dieser Vorgänge sind zunehmende Gedächtnislosigkeit, Verlangsamung der Bewegungen, Gleichgültigkeit gegenüber der Umgebung und der äußeren Vorgänge, und endlich — der Tod.

Die Nervosität jedoch, von der in unserer Zeitalter der Mensch besonders in den Groß-



Dr. Oetker - Backpulver „Badin“

haben viele Menschen befallen sind, ist nichts weiter als ein Zeichen vorübergehender Erschöpfung des Jellensinhalts, der über Nacht durch die Natur von selbst wieder aufgefüllt wird. Allerdings kann man auch durch einen allzu ausschweifenden Lebenswandel diesen Erholungsorganismus hemmen oder gänzlich unterbinden. Nervenerkrankung und völliger geistiger und körperlicher Zusammenbruch sind die Folgen solcher unbesonnenen Tuns.

Dr. M. J.

Vorschlag zur Güte

Winterschlaf ist auch für Menschen gut

Daß der Winterschlaf nicht nur in der Tierwelt vorkommt, zeigt das Beispiel des amerikanischen Kaufmanns Arthur Gerke, der im Staate Wisconsin lebt und in ganz USA wegen seiner sonderbaren Fähigkeit bekannt ist. Er macht nämlich seit 26 Jahren alljährlich vom 1. November bis zum Beginn des Frühlings einen regelrechten Winterschlaf. Gerke behauptet, daß er damit nur den Gesetzen der Natur folge. Der Winterschlaf der Tiere sei der beste Beweis, daß die Natur von der Natur bestimmt wurde zu einer Zeit des Ausruhens. Viel wichtiger als der sogenannte Sommerurlaub sei der Winterschlaf. Ein Mensch, der den Winter über im Bett liegt, sagt Gerke, könne ohne weiteres 200 Jahre alt werden. „Weiber“, erklärt der Sommerfischer, der sich vor kurzem zu seinem 26. Winterschlaf niedergelegt hat, „kann ich nicht einige Monate nachschieben lassen. Man muß mitunter aufstehen und sich im Zimmer bewegen, manchmal auch Nahrung zu sich nehmen. Aber ich lasse manchmal bis zu zehn Tage, ehe ich wieder eine kleine Pause einhalte, und ich glaube, daß Leben auf Erden wird besser und ruhiger werden, wenn sich die Menschen an den Winterschlaf gewöhnen.“



Der Hamburger Hfler-Junge Willy Breßfeld hatte im Juli dieses Jahres mit einem selbstgebauten Flugmodell, das bei der Hamburger Modellmeisterschaft von der Fischerdeiche in 3 1/2 Stunden 91,2 Kilometer weit bis in die Nähe von Pretz bei Kiel flog, einen großen Leistungsvollbruch. Dieses Modell wird jetzt in Hamburg im Rahmen einer Feier durch den Führer der deutschen Luftsportgruppe III, Major von Bülow, an den regierenden Bürgermeister Krogmann als Schulzweck des Jugendbergeschliffes „Hein Godenwind“ übergeben, wo es als Ansporn der deutschen Fliegerjugend künftig zu sehen sein wird.

Fahrt ohne ZIEL

Roman v. Andreas Polzner

19. Fortsetzung
Mein amerikanischer Gewährsmann konnte mit noch berichten, daß Wago Solanville ein näheren Verwandten nur eine Tante besaß. Diese aber, obgleich sie ihre Nichte nur selten sah, hing mit abgöttischer Liebe an dem Mädchen. Sie war bis nur kurzem bei der Curand Emerencia Wilson. „
Zeitig hat geendet.
Da ich betroffen schwieg, legte er nach einer kleinen Pause fort: „Der Untersuchungsrichter ersah sofort eine Falschheit gegen die Stewardess Mary Emerencia Wilson. Eine halbe Stunde später schon luden die Kriminalbeamten auf der Nacht „Milica“. Doch Frau Stewardess war bereits verschwunden. Man entdeckte sie auf dem Gefährtschiff, mit dem sie nach Alexandrette flüchten wollte.“

Sie wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt und legte, als dieser ihr die Tat auf dem Kopf zeigte, ein Geständnis ab.
Lawrence hatte — für Frau Wilson war dies eine unerhörte Verleumdung — den Tod ihrer Nichte an dem Gewissen. Er sollte sich für seine Tat verantworten.

Frau Wilson behauptet, daß sie von vorn herein die Absicht hatte, Lawrence zu töten. Während sie noch nach einer Möglichkeit suchte, eine Unterbrechung mit dem Millionär herbeizuführen, der durch den Umweltschub in Mittelpunkt einer sensationellen Affäre stand und jedem Fremden unnahebar war — gelangte ihr zur Kenntnis, daß er für seine Nacht eine Stewardess suchte.

zu Ihnen. Ich weiß nicht, was Fräulein Borgholm Ihnen da geschrieben hat; wahrscheinlich hat sie kaltes Blut zu beharren.

Die Stewardess, die Fräulein Borgholm in der Untersuchungsrichter auslachte, hätte sie mehrere Male an Ihre Kabinttür geklopft. Als sie keine Antwort erhielt, öffnete sie die Tür. Selbstverständlich war das Licht an, sie wartete, was sie nicht tat.

Der Anblick der Waise auf Ihrem Schreibtisch hat in der Stewardess plötzlich den Gedanken erweckt, mit Lawrence jetzt abzurechnen. Sie nahm die Pistole aus der Tasche wieder das Licht und verließ eilig den Raum.
Als sie die Kabine des Millionärs betrat, lag der Schiffseigner völlig angeschlossen auf seinem Bette und schlief tief und fest. Sie schloß die Tür und zog die schwere Samtpolsterdecke vor. Sie tat das ganz mechanisch. In diesem Augenblick erwachte Lawrence.

Frau Wilson behauptet, daß sie trotz allem noch nicht ganz entschlossen gewesen wäre, Lawrence zu töten. Als sie aber den Millionär so unerwartet aufwachen sah, feuerte sie, ohne zu überlegen die Pistole auf ihn los. Er sank lautlos auf das Bett zurück. Er war sofort tot.

Nun aber kommt das Eigentümliche. Sie hatte stets angenommen, der Täter hätte den Toten in der Nähe Ihrer Kabine abgedrückt, um den Verdacht auf Sie zu lenken. Dies jedoch stimmt nicht. Die Stewardess mußte gar nicht von dem in Ihrer Kabine getöteten Schützling. Schon aus diesem Grunde konnte sie nicht auf den Gedanken kommen, den Verdacht der Täterschaft auf Sie zu lenken. Nachdem die Frau sich überzeugte, daß in Lawrence kein Leben mehr war, brachte sie den Leichnam in Ihre Kabine und verfallenen Schützling vernommen. Und da kam der Mörderin der Gedanke, den Toten in das Meer zu werfen.

Nur ein Mensch von der Körperkraft der Stewardess konnte auf diese Idee verfallen. Sie sagte sich mit Recht, daß man unannehmlich werden, Lawrence sei in seiner Trunkenheit über Bord gegangen.
Eine große Schwierigkeit war zu überwinden. Der hintere Deckaufgang befand sich

in nächster Nähe von der Kabine des Toten, aber diesen Weg durfte die Stewardess nicht gehen. Der wachhabende Offizier und der Abfertiger hätten sie auf die unbedingt entdeckte. Welche sie dagegen den entfernteren zweiten Aufgang, so durfte sie mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, ungelesen zu bleiben. Alles hing davon ab, ob sie jemand auf dem Gang begegnete.

Doch sie hatte nicht viel Zeit zum Überlegen. Nachdem sie sich nochmals tausch herumgesehen hatte, daß der Gang vor der Kabine völlig verfallen war, lächelte sie lächelnd die Treppe auf, so daß der Weg in vier Minuten lag. Nun packte sie den schweren, leichten Körper und schritt mit ihrer unheimlichen Kraft in der Richtung des zweiten Aufgangs.
Sie wußten, Herr Weindal, daß dieser Weg an Ihrer Kabine vorbeiführte. Die Wölbung im Deck befand sich bereits dicht vor dem Aufgang, als sie plötzlich das Empfinden hatte, daß oben an dem jemand im Begriffe war, die Treppe hinaufzulaufen.

Wie Frau Wilson vor dem Untersuchungsrichter auslegte, hätte ihr das unerwartete Lautwerden einer Person einen so furchtbaren Schock eingebracht, daß sie, ohne auch nur den mindesten Teil einer Sekunde zu überlegen, den Toten zu Boden geworfen hätte und wie belassen gelassen wäre.

Unwillkürlich war Frau Wilson in die Kabine von Fräulein Borgholm zurückgeführt. Als Frau Borgholm das verregerte schreckensbleiche Gesicht der Stewardess erblickte, bestieg sie eine gräßliche Ahnung.

„Hat Herr Weindal ihm etwas angetan...?“ rief sie tönelnd.
Diese Worte erntete, so befandete die Stewardess, hätten sie auf die Idee gebracht, Sie, Herr Weindal, mit der Tat in Verbindung zu bringen. Sie berichtete Fräulein Borgholm, wie sie Sie, Herr Weindal, in Ihrer Kabine hätte verschwinden lassen; gleich danach sei sie in nächster Nähe Ihrer Kabine über eine Leiche gestoßen. Der gräßliche Fund hätte auf sie eine betäubende Wirkung gehabt, daß sie für kurze Zeit in Ohnmacht gefallen sei.



Die Kameradschaft überwindet die Not

Dieses Zeichen an der Tür ein Zeichen Deiner Bereitschaft

Nur ein Wort

Das Telegramm aus Schottland

Dieser Tage ist am Smithsonian-Institut in Washington eine Wüste des großen schottischen Gelehrten Lord Kelvin entthüllt worden.

Ein Brief für Dich, Renate

Eine herbliche Liebesgeschichte / Von Hans Colberg

Mit den ersten Sonnenstrahlen stahl sich der junge Tag durch die Fensterrahmen...

Ein dumpfes Rauschen: Herr Bohmentamp entsetzt über die zerfallenen Brücken...

Und dann kam plötzlich der gelbte Tag zurück. Ganz deutlich sah ihn Renate vor sich.

Die Musik spielte. Weich, wiegend schwebten sich die Töne durch den Raum.

Das ist doch alles so bekannt. Die Straßen, die Häuser, ja, auch die Menschen.

So hatte er zu ihr gesprochen. Wie ein Mann spricht.

Sie — sie kannte diese Sehnsucht nicht. Ihr war es genug, nach einem ruhigen Platz zu suchen.

Das alles fiel ihr jetzt wieder ein. Er hatte sie noch ein Stückchen begleitet.

Der Wahnsinn auf den Nordfall zurückkommen. Erst als wir uns dem Tische erhoben.

Der Detektiv war unter dem Tisch. Sie meinte die Sache mit dem Talschentuch.

„Wollen Sie für die eine Erklärung?“ Im Augenblick können wir uns finden.

„Sie vergessen meinen überaus scharfen Blick, Herr Pettijean!“

Der Detektiv lachte. „Scharfe des Blicks und Scharfe des Geistes.“

„Ich griff in die Brusttasche und sah das Talschentuch hervor.“

„Falls Pettijean es sah, so daß er genügend feinsinnig, um zu tun, als hätte er nichts bemerkt.“

„Wissen Sie auch bestimmt, daß es Fräulein Borholm gehörte?“

löste. Renate blinnte in das Dunkel hinein, lächelte, froh, tapfer.

„Was sag sie hier, träumte sie über das ganze Leben in den neuen Morgen hinein.“

„Sicher, nicht er mit ihr. Sie hat es nicht im Café bekommen, verriet einander seine geheimten Träume.“

„In diesem Augenblick lärmte die Klänge über dem Briefschiff. Einmal, zweimal, dreimal! Gleich zwei Briefe.“

„Renate trug ihn ins Zimmer zurück, rief unheimlich den Umhang auf.“

„Fremde kamen hier. Sie kamen hierher, um zu sehen, was Sie für ein Mädchen sind.“

„Entschuldigend Sie, gnädiges Fräulein, ich hier auf Sie wartete, dieses...“

„Dieses Mädchen vermag ich, Ihnen geteilt wiederzugeben.“

„Ich verheiratet sah ich ihn an.“

„So, das Monogramm! Was der M. Buchstabe unbedingt Milica bedeuten?“

„Was das Parfüm? Es ist Fräulein Borholm Parfüm, ich schwöre es Ihnen!“

„Parfüm schnupperte abermals an dem Talschentuch.“

„Das Rätsel von dem Tode des Millionärs A. B. Lawrence war somit gelöst.“

„Das überlassen Sie nur Buonaparte!“

„Das überlassen Sie nur Buonaparte!“

„Als Pettijean hörte, daß ich seinen Rat brauchte.“

hoffen erhalten. Vielleicht benötigen Sie den Anfall sehr dringend.“

Sie nahm das Paket, blinnte kurz zu ihm auf, wollte weitergehen.

„Mein Sohn, Du jensehst mir!“

Als der spätere Feldmarschall Graf Wrangel Kommandierender General des pommerischen Armeekorps gewesen, machte er keine Besichtigungen mit der Ertrypoth.

„Einmal, zweimal, dreimal! Gleich zwei Briefe.“

„Im Galopp preschte der Rittmeister, um zu melden, an die Ertrypoth heran.“

„Nach einem Stündchen machte der alte Herr auf.“

„Zum Donnermetter noch mal, warum haben Sie mich in Dingda nicht gewetzt?“

„Mein Sohn, Du jensehst mir!“ sagte er dann.

„Mein Sohn, Du jensehst mir!“ sagte er dann.

Blendax Zahnpasta 2,5 sehr gut und 4,5 preiswert!

Wir verlassen seine Wohnung. Es war eine wundervolle Nacht.

„An dem Hofe, wie mir uns dem Hofen näherten, sprach die Stille der Nacht.“

„Es ist, als ob die eine Sorge bloß wird, um der nächsten Nacht zu machen.“

„Wir fanden eine verhältnismäßig ruhige Café-Terrasse.“

„War die warme Nacht oder das Gedächtnis an meine plötzlichen Gebantenarbeit schuld?“

„Es fühlte mich gewaltige Anstrengung, mich aufzuraffen.“

Fortsetzung folgt

Stadt der 1000 Greise

Das Leben erzählt seine abenteuerlichsten Romane

Kopenhagen, 5. November. Ein reichlicher Regen über dem Meer, vor dessen Zorn sich die Kronen dickförmig über dem Wind wehen, das ist das Einleitende in die Stadt der 1000 Greise. „De gamle By“ steht in großen Lettern über dem Portal. „De gamle By“ — Die alte Stadt — heißt das alte Kopenhagen. Die alte Stadt ist reichlicher als die Stadt in jenen Tagen, die die Sonne des Lebens untertauchen und für ewig zu versteinern droht.

Eine breitangelegte Stadt mit frischen Grünflächen und bunten Blumen, mit gepflegten Parkanlagen und schattigen Bänken. Kopenhagen ist eine Stadt der Greise. Ein fast unübersehbares Häuflein Greise, in dessen Mauern das Leben seine abenteuerlichsten Romane erzählt, steht etwa 200 Greisen zum follenhaften Aufenthalt zur Verfügung. Sie finden hier ein warmes Zimmer und ein schmackhaftes Essen, bekommen Kleidung und Schuhe, nichts wird unterlassen, was ihnen das Leben erleichtern könnte. Jeder Bürger, der das 65. Lebensjahr überschritten hat, kann Anspruch darauf erheben, hier im Schatten mollender Ruhe sein Leben beschaulich zu verbringen. Er kann, wenn er Lust und Liebe dazu hat, Gartenarbeiten verrichten oder in der Kirche helfen, aber die Mehrzahl der Bewohner dieser Stadt sind zu müde und schwach, als daß sich der Körper noch nach Arbeit sehen würde. Über 1500 Menschen sind im Augenblick hier untergebracht, in der Mehrzahl Frauen, denen das Schicksal noch ein paar launige Jahre schenkt. Zarter Glanz liegt in ihren Augen, erzählt von freudvollen Augenblenden und Versehen der neuen Zeit. Ein paar Familienbilder und ein guter Sonnenstrahl, ein vergilbtes Gebetbuch und ein Kasten zierlicher Perlen sind und stehen in den meisten Häusern für sich reich, wenn am Sonntag ein paar Frauenkleidchen, ein Hut und ein paar Schuhe in die Hand genommen. — Nathan hat sich in zahlreichen Fällen auf ungläubliche Weise des Devisenbetruges, der Steuerhinterziehung, der schweren Unterschlagung und anderer Delikte schuldig gemacht, und auch das Ansehen Deutschlands im Auslande schwer geschädigt.

Zimmernachbarn, gehen dann hinter dem schwarzen Vorhang für sie hat der Tod nichts Überwiegendes mehr, sie wissen, daß auch für sie bald die gleichen Gloden schlagen werden. ...

Es ist Pflicht und höchstes Bestreben, den Einwohnern zu bereiten. Konzerter namhafter Künstler, Vorträge von berühmten Filmregisseuren und bunte Vände sorgen für die Zerkleinerung der Bürger der Stadt. Besonders festlich feiert man ihre Geburtstage, besetzt die Kreuzgassen mit Schokolade und warmer Kleidung, umgibt die Hundertjährigen — es gibt nicht wenige in dieser Stadt — mit einem leuchtenden Blumenmeer. So, es ist nicht alles schön, daß Urgroßvater mit einer gleichartigen Partnerin zu den Klängen des Radios — kein Zimmer ist ohne einen solchen Ansehler — einen Wälscher tanzt und ein Kreis freudiger Bewunderer lustig dazu singt. Ein achtzigjähriger Greis hat in dieser Stadt ein adreßvolles Geschäft für Meister im harmonischen. Er entlockt seinem Instrument frische Semmensamen und begeißelt Klatschen ihm die an-

deren zu, wiegen sich im Takt der Musik und riskieren sogar hin und wieder ein paar Schritte der neuen Modezeit, die sie allerdings höchstens zum Film, der auch in dieser Stadt eine Heimstätte hat, her kennen.

Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß sich die Liebe auch in das Herz der großen Männer und Frauen schließt, die hier leben. Doch einmal flackert ein heller Funke in ihrem Denken auf. Sie treten vor den Traualtar und beschließen den heiligen Bund für das weitere Leben. Der älteste führt vorzüglich seine im Sonntagsgedächtnis erhaltene Braut in die Kirche. Hell läuten die Gloden und ein sonniger Schimmer des Glücks liegt über den trübemäuligen Augen. Das alte, junge Paar erhält den Segen und reißt sich die festlichen Hände. Ein Freudentag in „De gamle By“ herrscht in den Herzen seiner Bewohner.

Künftig ist der Tag beendet. Ueber den dunklen Boden flackern hellliche Lichter. Man wandert allein durch die weite, alte Stadt. Fast scheint es, als ob das Leben aus den Wänden verschwinden würde.

Nathan der Devisenchieber

Jüdischer Betrüger pflegte Reiseverkehr nach Deutschland

Hamburg, 5. November. Dem Steuerfahndungsamt des Landesfinanzamtes Hamburg ist es gelungen, den Juden David Carl Nathan in Hamburg als Großbetrüger und Schädling schlimmster Sorte zu entlarven und festzunehmen. — Nathan hat sich in zahlreichen Fällen auf ungläubliche Weise des Devisenbetruges, der Steuerhinterziehung, der schweren Unterschlagung und anderer Delikte schuldig gemacht, und auch das Ansehen Deutschlands im Auslande schwer geschädigt.

Die Geschichte, die Nathan in Hamburg tätigte, waren erst jüdischer Art. Er gab zahlreichen Pfandleihern Kredite zu Wucherzinsen und taufte ihnen, wenn sie die Zinsen nicht zahlen oder die Pfandkapitalien nicht zurückgeben konnten, wertloses Pfandverwert, und zwar ausschließlich Goldes und Schmuckgegenstände, zu lächerlich geringen Preisen ab. Auf diese anzuzeigende Weise schädigte er sich ein großes Vermögen zusammen, veräußerte aber nur einen verhältnismäßig geringen Betrag.

Beim Zugriff des Steuerfahndungsamtes wurden in der Villa des Juden an der

Alster große Mengen von Gold, Juwelen, Brillanten und Schmuckgegenstände aller Art, ferner große Summen in ausländischen Banknoten und Papieren und Goldbeurteilen im Gesamtwert von rund 700 000 RM. gefunden.

Nathan war auch im Auslande umhergereist und hatte sich auf Grund gefälschter Ausreisepapiere als „Beauftragter für die Pflege der guten Beziehungen mit Deutschland“ oder als „deutscher Vertreter zur Pflege des Reiseverkehrs nach Deutschland“ ausgeben. Er hatte sich dabei die verschiedensten Namen angeeignet und sich über die schweren Unterschlagungen und anderer Betrügereien schuldig gemacht.

Jude Nathan hat sich der Aufschauhaltigkeit, die allein schon wegen Verdrusses gegen das Volksovertatsgesetz zu erwarten hat, durch Selbstmord entzogen. Sein Sohn Wilhelm Nathan steht der Bestrafung wegen Verdrusses gegen das Volksovertatsgesetz wegen Steuerhinterziehungen und schädlicher Delikte entgegen.

Grubenunglück durch Erdstöß

Zwei Tote unter Tage

Castrop (Westfalen), 5. November. In Castrop-Nahe wurde am Dienstag gegen 21.30 Uhr ein heftig über Erdstöß wahrgenommen. Diefelbe Erschütterung hat leider zwei Todesopfer geordert.

In einem Ortbetrieb im Röhre „Sonnenstein“ auf der Schächelanlage „Bitter III“ wurde durch den Erdstöß die Bohle der Legete, mocht zwei Feuer fortgeleitet wurden. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, erlitten die Verunglückten, die beide schon 15 Jahre im Dienste der Röhre-Werte standen, den Erdstößtod.

Kraftwagen in Marichfolone

Schweres Unglück — Ein Toter, sechs Verletzte

Waghäuser, 5. November. Als die Waghäuser-Station der Waghäuser Motorenwerke am Dienstag in der Waghäuser Marichfolone markierte, fuhr an der Waghäuser Marichfolone ein großer Kraftwagen mit großer Geschwindigkeit in die Marichfolone hinein. Der Kraftwagen wurde teils schwer, teils leichter verletzt. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei von Waghäuser erschienen alsbald an der Unfallstelle. Die Ermittlungen der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Schafstelgerlöse konnte sich

Jüdische Schafstelgerzentrale ausgehoben

Danzig, 5. November. Die Danziger Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen neun Juden aus Polen festgenommen, die im eigenen jüdischen Zentralbüro eingetragene hatten und mit deutschen Wälschen polnische Devisen und Verdrüsse ausrichteten. Das Haupt der Bande, der 28 Jahre alte David Neuhim Zim, der sich in Danzig ohne festen Wohnsitz herumtrieb, nahm selbst die Führung vor, während die übrigen acht Juden den Betrieb beaufsichtigten. In dem Koffer von Zim wurden verschiedene 2. Klasse jüdische, schwedische, norwegische, dänische, tschechoslowakische und polnische Wälschen gefunden. Auf die Wälschenbesitzer wurde man aufmerksam, nachdem man in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland viele Juden mit gefälschten Ausreisepapieren festgenommen hatte. Wälschen in Danzig konnte bereits ein jüdisches Zentralbüro ausgehoben werden.

Kaiserlicher Vereinsreisender

Der Regus als Vortragredner in U.S.A.

New York, 5. November. Der frühere österreichische Kaiser Franz Joseph soll, wie verlautet, im Monat März nach New York kommen. Amerikanische Vereine werden eine Vortragstournee im Interesse des ehemaligen österreichischen Herrschers veranstalten. Die Nachricht von seiner Reise hat großes Aufsehen erregt.

MIZ-Kleinanzeigen

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 46400) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

In der Gesamtausgabe (über 64700) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

Stellen-Angebote

Hafen, Wildkaninchen, Fasanen, Rehwild

Ferne: zarte Kockhühner, Maitzins, Matenlen und alles andere Wild und Geflügel.

Erdmann Rieme jr.

Halle-S., am Wörmlicher Str. 101, Fernruf 2344 u. a. dem Wochenmarkt, Fernruf 201 bei Flecker

Stellen-Gesuche

Frau

jung verheiratet, mit langjähriger Zeugnissen, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter 9 7550 an M.R.Z., Halle-S., Geilstraße 47.

Vermietungen

Büroräume

mit Zentralheizung u. vermietet. Halle (E.), Königstraße 84.

Kelleräume

mit Zentralheizung u. vermietet. Halle (E.), Königstraße 84.

Baden

an sich für Gethmangel, mit Kleinwohnung frei. Halle (E.), Zwingerstraße 7.

Baden

mit Badentube, Halle, sofort zu vermieten. 110, Kaiser-Str. 71.

6-Zimmerwohnung

mit Bad, Küche, Jumentofen, Kaminofen und reichliche Zubehör sofort oder später zu vermieten. Merseburger Str., Nähe Niedersplay. Angebote unter 9 488 an M.R.Z., Halle-S., Niedersplay, pl. 8.

Wohnung

lustig gefüllte Frau. Angebote unter 9 379 an M.R.Z., Halle (E.), Geilstraße 47.

Wohnung

2-3 Zimmer und Küche, für sofort oder später zu mieten. Angebote unter 9 7648 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort oder später sonstige 5-Zimmerwohnung mit Balkon, Kaufsinteresse. Angebote unter 9 7655 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Zimmer

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

4-5-Zimmer-Wohnung

gefällig zum 1. 4. 1937 oder später. Angebote unter 9 7659 an M.R.Z., Halle-S., Geilstraße 47.

2-Zimmerwohnung

mit Bad, Jumentofen und Zubehör für 1. Dezember 1936 oder 1. Dezember 1937 von promptem Mietzahler gefällig. Miete bis 80. Angebote unter 9 7644 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Baden mit Nebenräumen

im Zentrum der Stadt, voll. Geilstraße, zu mieten. Angebote unter 9 7644 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Möbliertes Zimmer

möbliertes, möglichst Unberührtes, nahe, Halle-S., Gabelsbergerstraße 18.

Wohnung

gefällig zum 1. 4. 1937 oder später. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.

Wohnung

Ende in sofort möbliertes Wohn- oder Schlafzimmer ob. Schlafzimmer. Angebote unter 9 7654 an M.R.Z., Halle-S., Gr. Ulrichstraße 87.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Die Deutsche Front... Die WWS... Besondere... Die WWS... Besondere... Die WWS... Besondere...

Die WWS... Besondere... Die WWS... Besondere... Die WWS... Besondere...

Amerikas gewaltigster Wahlsieg

16 von 48 Staaten stimmten für Roosevelt - Landon nur in 2 Staaten gewählt - Die Bedeutung der Abstimmung für die amerikanische Politik

Spezialkabeldienst der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

New York, 5. November. Das amerikanische Volk jubelt Roosevelt, dem größten Sieger aus dem größten aller amerikanischen Wahlsiege zu. Der weitaus größte Teil der Wähler, wie wir schon gestern kurz berichteten, dem Vertreter der Demokraten...

helfer und kleinen Leute den „Big bosses“ aus Industrie und Finanz vorzog, weil er den Farmern in den Stojzeiten des schwindenden Absatzes, der Dürre- und Trockenzeiten finanziell energisch unter die Arme gegriffen hat. Diese Klassen der amerikanischen Bevölkerung sind es vor allem gewesen, die dem Demokraten die Stimmenmehrheit vor dem Republikaner...

die Verwaltung eines Roosevelts, der in den vergangenen vier Jahren zeigte, was eine Verwaltung leisten kann, die härter zentralisiert war als irgendeine frühere, als in die Programmpunkte der republikanischen Partei, die Themen einer großen Vergangenheit in den Mittelpunkt stellten.

Der Sieg Roosevelts ist aber nicht nur ein Sieg seiner innerpolitischen Lehren, sondern auch ein Erfolg seiner eindrucksvollen Persönlichkeit. Der laufende Roosevelts wird von Millionen Amerikaner — und was noch wichtiger ist, von Millionen von Amerikanerinnen — als der Typ des Mannes, der Erfolg hat, vergöttert. Landon ist ein einfacher, etwas schwerfälliger Mann — eine Persönlichkeit, die nicht ins Rampenlicht der Öffentlichkeit paßt. Zum Teil ist sein Misserfolg in dieser Wahl auf diesen Umstand zurückzuführen.

Zeitenwende in der Wirtschaft

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP.

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu lösen sonst Generationen nicht befähigt ist. Worin beruht das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch seine großen schöpferischen Ideen hat der Führer das deutsche Volk aus tiefer Zerrissenheit zu einer selbstgeleiteten nationalsozialistischen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen Kampfes geführt. Einigkeit aber macht stark wie der Glaube, der Berge verleiht! Die Politik ist das Schicksal, die Wirtschaft aber ist das Brot der Völker!

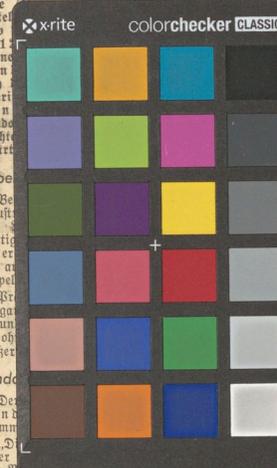
Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan jetzt auch auf dem Gebiet der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: Die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation! Aber wie wir die Kraft zur politischen Freiheit aus der Einheit unserer nationalsozialistischen Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Weltanschauung. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren des politischen Nationalsozialismus entgegenstellen und zum Gemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen.

Damit wird der mutige, tatkräftige und fähige Vorstoß in wirtschaftliches Neuland, den der Führer mit dem Vierjahresplan unternehmen hat, als das erkannt und gemehrt werden, was er in der Geschichte einmal sein wird: Der erste Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, das auch wirtschaftlich mit dem Nationalsozialismus angeknüpft ist, eine Wende des Schicksals nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft.

Was wir heute in Deutschland an wirtschaftlichem Gelingen erleben, vielfach noch ohne es begreifen zu können, all das Neue und Kühne, das dem Denken ungewohnt, das nicht voraussehbar und doch Tatbestandgewaltige — was ist es anders, als der erste Schritt auf eine neue Entwicklungsstufe menschlicher Wirtschaft, den das nationalsozialistische Deutschland allen voran zu vollziehen begriffen ist? Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird abgelöst durch das nationalsozialistische, das von einer ganz anderen Geisteshaltung getragen ist und das anderen inneren Gesetzen abläuft, indem die kapitalistische Wirtschaft beherrscht.

Der Nationalsozialismus hat den Fundamentgrundlag zum Durchbruch gebracht, daß die Wirtschaft kein Kapitalproblem, sondern ein Organisationsproblem ist. Die Wirtschaft ist kein toter, sich ewig gleichbleibender Mechanismus, der nach seinen eigenen Gesetzen abläuft, sondern die menschliche Wirtschaft hat ihre lebendige Gestalt, deren Träger und Gehalter der schöpferische Geist ist. Ein Volk ist nicht der Anwalt seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Immer waren es geniale Ideen, Tatkraft, Organisationskunst und vorausschauende Tatkraft, die die Weltform geschaffen haben zu einer neuen Entwicklungsstufe der menschlichen Wirtschaft, auf der sie dann festen Fuß faßen und sich zu neuer Blüte entfalten konnten.

Und es ist ein weiterer Fundamentgrundlag nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, daß das Kapital nicht sich selbst zu dienen hat, sondern dem Leben der Nation, dem zu dienen seine Bestimmung



Moskau leugnet frech

Maiskys Lügen und 'Vorschläge' im Nichteinmischungsausschub

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 5. November. Der Hauptinhalt des internationalen Nichteinmischungsausschusses für die spanischen Angelegenheiten ist am gestrigen Dienstag wieder zusammengekommen.

An der Vormittagssitzung, die zwei Stunden währte, wurde das von Deutschland und Italien eingebrachte Material über die Nichteinmischung der Moskauer Juden in Spanien an Hand der langjährigsten Amtsmomente behandelt. Der Moskauer Botschafter Maisky verteidigte sich wieder zu der Frechheit, alle Angaben zu bestreiten und als unmaßgeblich hinzustellen, obgleich beide Noten sich auf unumstößliches Tatbestandmaterial stützen.

An der Nachmittagsitzung wurden die Besetzungen fortgesetzt und die von englischer Seite gegen Moskau erhobenen Beschuldigungen behandelt. Auf diese englischen Anlagen ließ gestern Maisky dem Nichteinmischungsausschub zwei Noten überreichen, die insbesondere über die Beschuldigungen, Sowjetrusland habe an die Madrider

„Regierung“ Kriegsmaterial geliefert und sich damit eines Bruchs des Nichteinmischungsausschlusses schuldig gemacht. Die britischen Beschuldigungen werden in den Noten als „absolut unbegründet“ zurückgewiesen. Sowjetrusländische Schiffe, die in spanischen Häfen gelandet hätten, hätten „keine Ladung militärischer Natur“ geladen, so wird in der ersten Note hinzugefügt.

In ihrer zweiten Note gibt die Sowjetregierung der Hoffnung Ausdruck, daß der neutrale Austausch, der zur Kontrolle der spanischen Importe vorgeschlagen wurde, „einleitend“ von allen Mitgliedern des Nichteinmischungsausschlusses gewillt werden möge.

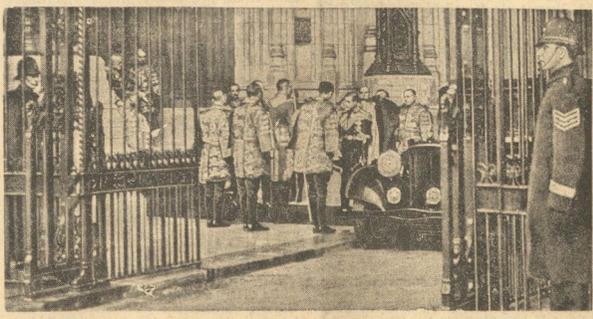
Es bleibt nun abzuwarten, wie sich der Ausschub entscheiden wird und ob Moskau endlich die verdiente Quittung von internationaler Seite auf Grund des erdrückenden Anlagematerials erhält.

wurde für den Kongreß gewählt

Nach den bisher notifizierten Ergebnissen sich der amerikanische Kongreß, dem ebenfalls gewählt wurde, wie folgt zusammen:

In das Abgeordnetenhaus, das 435 Sitze hat, sind bisher 237 Demokraten und 198 Republikaner gewählt. Für 157 Sitze ist das Wahlergebnis noch aus. Die Demokraten haben jedoch bereits die Mehrheit, da für nur 218 Stimmen notwendig sind. Im Senat haben die Demokraten 50 Stimmen, die Republikaner 47 Stimmen.

Für die große Mehrheit des amerikanischen Volkes ist dieser Sieg nicht überraschend gewesen. Man gewöhnt sich an den demokratischen Schicksalen durch seine eigenen und wirtschaftliches New Deal-Experiment die Hoffnung auf eine Wiederkehr der Prosperität zurückgegeben hat, weil er die Ar-



In feierlichem Staatszeremoniell eröffnete, wie wir gestern berichteten, König Eduard VIII. von England das erste Parlament seiner Regierungszeit. Hier verläßt der König das Parlamentsgebäude. (Kunz: A)

